

Diktatur der Barone
Die Reichskanzlerrede in Münster
Arbeit für 1 1/2 Millionen Erwerbslose?
Parteien sollen ausgeschaltet werden

Die Unterredungen in Neudeck
Um die Zustimmung Hindenburgs

Die englischen Weber im Streik
200 000 Mann haben die Arbeit niedergelegt

Polen wird Sieger
Im Europa-Rundflug

Heute: Große Sportbeilage

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

DANZIGER

Volksstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6 / Postfach 1000; Danzig 2245 / Fernsprechanruf bis 6 Uhr abds. unter Sammelnummer 215 51.
Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96 / Anzeigen-Annahme, Exped. u. Druckerei 242 97 / Verkaufspreis monatl. 3,00 G wöchentl. 0,75 G.
In Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 G monatlich / Für Kommernellen 5 Abzug / Anzeigen: 0,16 G das Millimeter Reklamen
0,80 G das Millimeter. in Deutschland 0,16 u. 0,80 Goldmark / Abonnement: u. Inseratenanträge in Polen nach dem Do. über Warschau.

23. Jahrgang Montag, den 29. August 1932 Nummer 202

Papen enthüllt seine Absichten

Alle Macht den Baronen

Gestern mittag hat Reichskanzler von Papen in einer mit Spannung erwarteten Rede auf dem westfälischen Bauerntag in Münster, die auf alle deutschen und den Danziger Sender übertragene wurde, die Absichten der Reichsregierung dargelegt. Diese programmatischen Ausführungen begannen mit einer außerordentlich scharfen Wendung gegen Hitler. Das Wirtschaftsprogramm Papens ist auf zwölf Monate befristet. Solange gebietet er also mindestens im Amt zu bleiben. Die Rede zeigt den ganzen Ernst der politischen Situation im Reich, die in dieser Woche zu schwerwiegenden Entscheidungen drängt.

Papen führte u. a. folgendes aus:
Die Aufgabe der Regierung, die ich zu leisten die Ehre habe, beschränkt sich nicht auf wirtschaftliche oder politische Einzelarbeit. Wir wollen den Grund legen für einen Neuaufbau des politischen Staates. Wir sind keine Revolutionäre und wir sind nicht Reaktionen. Wir fühlen uns innerlich gebunden an Scholle und Heimat. Wir wissen, daß der Mensch die letzten Dinge dieser Welt nicht der eigenen intellektuellen Entscheidung unterwerfen kann und darf. Wir erkennen vielmehr an, daß wie dienende Glieder in einer von Gott gegebenen Ordnung (1) sind. Das, was ich, Konservative Gesinnung, konservative Gesinnung fordert eine Staatsgewalt, die auf Autorität begründet ist. Sie darf kein Spielball sein für die Kräfte der Gesellschaft, weder für Parteien noch für Interessengruppen.

Die „Zügellosigkeit“ Hitlers

Den Urteilen in Orlau und Weuthen ist von rechts und von links ein Sturm gegen die gleichmäßige Handhabung des Rechts gefolgt. Beide Seiten verlangen, den politischen Gegner außerhalb der Volksgemeinschaft und außerhalb des Rechts zu stellen.

Im politischen Kampf sollen Totschlag und Raub erlaubt, der Gegner vogelfrei sein.

Objektivität gilt als Schimpf. Solcher Verwilderung der politischen Moral entgegenzutreten, ist die Pflicht der Staatsgewalt. Ich kenne kein Recht, das nur das Kampfmittel einer Klasse oder einer Partei ist. Das ist eine marxistische Auffassung (1), die ich ablehne, auch wenn sie von Nationalsozialisten ausgesprochen wird, denn sie schlägt jeder deutschen und christlichen Rechtsauffassung ins Gesicht.

Die Zügellosigkeit, die aus dem Ruf des Führers der nationalsozialistischen Bewegung spricht, paßt schlecht zu den Ansprüchen auf die Staatsführung. Ich gestehe ihm nicht das Recht zu, die Winderheit in Deutschland, die seinen Fahnen folgt, allein als die deutsche Nation anzusehen und alle übrigen Volksgenossen als Freiwillig zu behandeln. Wenn ich heute

gegen Hitler und für den Rechtsstaat, für die Volksgemeinschaft und für eine autoritäre Staatsführung eintritt, so verfolge ich, und nicht er, das Ziel, das Millionen seiner Anhänger im Kampfe gegen die Parteiherrschaft, gegen Willkür und Ungerechtigkeit jahrelang mit heißem Herzen herbeigeseht haben.

Ich greife der Entscheidung über das Schicksal der fünf zum Tode Verurteilten nicht vor. Die preussische Staatsregierung wird sie, unbeeinträchtigt von politischen Anwürfen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit treffen. Aber ich sage zugleich: Die Anerkennung des gleichen Rechtes, das für alle deutschen Staatsbürger gilt, werde ich nötigenfalls erzwingen. Ich bin fest entschlossen, die schwebende Lot des Bürgerkrieges auszuretzen und den Zustand politischer Unruhe und politischer Gewalttaten zu beenden, die heute noch ein so großes Hindernis für die positive Arbeit sind, in der die eigentliche Aufgabe der Regierung besteht.

Papens Wirtschaftsprogramm

Damit komme ich zu den praktischen Lagefragen. Selbstverständlich wird die Regierung der Landwirtschaft mit allen Kräften helfen. Die harten Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gezeigt, daß einseitige Hilfe wenig nützt. Die Landwirtschaft läßt sich nicht allein von der Sohle her beheben. Nur von einer Belebung unserer gesamten Wirtschaft kann eine dauernde und wirkungsvolle Belebung der Landwirtschaft kommen. Die Reichsregierung lehnt den

Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie deshalb ab, weil Deutschland nicht auf seine weltwirtschaftlichen Beziehungen verzichten kann und weil es jede Arbeitsgelegenheit benutzen muß, die ihm der Auslandsmarkt auch heute noch bietet.

Wenn wir jetzt den Grund zu einem Wiederaufbau unserer Wirtschaft legen sollen, so müssen wir es nach folgenden Grundsätzen tun: Unsere Währung darf nicht gefährdet werden. Wir wollen auch keine Abwertung der deutschen Mark. Die Reichsregierung lehnt alle Eingriffe in die Sphäre der Privatwirtschaft ab. Die Reichsregierung wird darüber wachen, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht

durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt wird. Wo der Staat in den letzten Jahren Anteile an bisher privaten Betrieben übernommen hat, wird er dafür sorgen, daß klare Verhältnisse geschaffen werden und daß der Allgemeinheit hier nicht nur die Kosten, sondern auch die Früchte der Arbeit zufallen. Für diese Unternehmungen wird daher eine besondere staatliche Beaufsichtigung zur Wahrung der staatlichen Interessen eingeführt.

Nun zu dem Plane selbst, der den Maßnahmen zugrunde liegt, welche die Regierung dem Herrn Reichspräsidenten in wenigen Tagen vorzulegen wird. Deutschlands zentrales Problem ist die Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung läßt selbstverständlich die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nicht aus den Augen. Insgesamt sind für diese Zwecke bisher 135 Millionen Reichsmark bereitgestellt. Es sind weitere Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Siedlung, der vorläufigen Kleinwohnung, des Wohnungsbaues und der Hausreparaturen in Aussicht genommen. Dennoch sind wir uns vollkommen klar darüber, daß es niemals gelingen wird, auf diesem Wege allein das wünschenswerte Ausmaß der Arbeitslosenverminderung zu erreichen. Die Regierung ist daher entschlossen, in großen Rahmen den Versuch zu machen, durch eine Belebung der Privatwirtschaft zur Neueinstellung von Arbeitskräften und zur Verminderung der Zahl der Arbeitslosen zu gelangen. Das kann nur geschehen, wenn überall gleichzeitig geholfen wird. Wir gehen bei unseren Überlegungen davon aus, daß

eine Reihe von wichtigen Anzeichen darauf hindeutet, daß das längste Stillstandes des Weges, der uns zum Boden der Krise führte, von dem aus der Wiederaufstieg beginnen kann, nunmehr zurückgelegt ist.

Heute ist der Zustand vieler unserer Produktionsstätten so schlecht, daß völliger Verfall droht. Es hat sich ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Notstandsarbeiten aufgestaut, der in die Milliarden geht. Es muß der erste Schritt sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhält, um dieses Verfallnis nachzuholen. Das ist dann gleichzeitig der erste Schritt der neuen Belebung. Dadurch wird eine Neueinstellung von Arbeitern in größerem Umfange möglich, und es werden gerade die mittleren und kleineren Betriebe, deren ureigenste Domäne die Ausführung derartiger Arbeiten darstellt, als erste von der Belebung Nutzen ziehen. Von diesem Punkt aus soll der Versuch gemacht werden, den Wirtschaftsprozess in größerem Umfange zu beleben. Der Einsatz, der für diesen Zweck zu machen ist, muß genügend groß gewählt werden, damit die beabsichtigte Wirkung eintritt. Dieser Einsatz wird sich auf

eine Summe von mehr als 2 Milliarden Mark belaufen, und zwar über diejenigen Summen hinaus, die für Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung ausgeworfen sind.

Die Verhandlungen über die Durchführung dieses Programms im einzelnen und seine Finanzierung sind schon weit fortgeschritten.

Steuern werden erlassen

Es sollen für Teile besonders produktionshemmender Steuern, wie der Umsatzsteuer, der Realsteuer, der Gewerbesteuer — übrigens ohne jede Beeinträchtigung des Etats der Länder und Gemeinden — und der Beförderungssteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und gezahlt werden, Steueranrechnungsscheine gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 alle Reichssteuern, einschließlich der Zölle und Verbrauchssteuern, mit Ausnahme der Einkommensteuer, bezahlt werden können. Es wird sich hier um einen Betrag von etwa 1500 Millionen handeln. Diese Scheine werden mit einem Agio versehen werden, dadurch also

den Charakter eines Darlehens des einzelnen Pflichtigen an das Reich erhalten.

Diese Ausstattung der Scheine wird es ermöglichen, sie sofort als Kreditmittel zu benutzen. Sie werden daher eine Unterlage für die Herannahme und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgestellter Aufträge für den, wie ich es nannte, aufgestauten Erhaltungsbedarf sein und dadurch die Möglichkeit schaffen, neue Arbeitskräfte in den Arbeitsprozess einzufügen.

Darüber hinaus will die Reichsregierung einen weiteren Betrag von 700 Millionen Mk. in Steueranrechnungsscheinen für solche Betriebe zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr als bisher Arbeitskräfte eingestellt haben. Für jeden Neuangestellten soll aufs Jahr berechnet ein Betrag von 400 Mark in Scheinen gegeben werden. Wird dieser Betrag vollausgenutzt, so werden 1 1/2 Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden können. Wird dies gelingen, so würde das einen ganz großen vorwärtsweisenden Erfolg bedeuten. Diese Maßnahmen werden aber nur dann die Wirtschaft sofort in Gang bringen, wenn das Problem auch von der Seite der Arbeit angepackt wird. Es wird deshalb den Arbeitgebern gleichzeitig ein Anreiz zur Streckung der Arbeit durch Verteilung auf möglichst viele Arbeiter gegeben. Dieser An-

(Fortsetzung umseitig.)

Der Weg zur Diktatur

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

Die Rede des Reichskanzlers von Papen vor dem deutschen nationalen westfälischen Bauernverein in Münster hat zum Teil das Dunkel gelichtet, das über den Plänen der Reichsregierung lag. Papen hat in aller Schärfe erklärt, daß der Einfluß der Parteien in Zukunft ausgeschaltet werden und daß fortan ein „autoritäres Kabinett“ die Geschicke Deutschlands lenken werde. Ins nächste, verständliche Deutsch übertragen heißt das nichts mehr und nichts weniger, als die Errichtung einer Diktatur der Barone. Statt Hitler-Diktatur die Diktatur von Papen und Schleicher. „Nicht Hitler, sondern ich“ — so schmetterte der Reichskanzler ins Radio hinein. Wenn der Reichspräsident seine Zustimmung dazu gibt, so ist Deutschland mit der „gottgewollten Ordnung“ der Adigen für die nächsten Monate „gesegnet“.

Herr von Papen hat zwar versichert, daß seine Regierung keine Abweichung von den Grundgesetzen der Verfassung ins Auge gefaßt hat und auch nicht an einen Wechsel der Staatsform denkt. Aber wie will sich diese Regierung an die Grundgesetze der Verfassung halten, wenn der Reichstag ihr das Mißtrauen ausspricht und ihre Notverordnungen aufhebt, ohne daß sie dann zurücktritt? Entschließt sie sich zur Auflösung des Reichstages — und das scheint im Augenblick wahrscheinlich — so sind die Neuwahlen innerhalb der verfassungsmäßigen Fristen auszuschreiben. Hält die Regierung diese verfassungsmäßigen Fristen ein, dann steht sie in drei Monaten an demselben Punkt wie jetzt. Sie wird das zu verhindern suchen, aber dann liegt die Gefahr der Abweichung von der Verfassung und des Hineingleitens in eine ungeschmackvolle Diktatur außerordentlich nahe. Da hilft keine Belebung, daß die Weimarer Verfassung geachtet werde, die Herr von Papen in so „großzügiger“ Weise auszulegen verstanden hat, daß man sie kaum mehr wiedererkennt. Die Schöpfer der Verfassung haben jedenfalls nicht einen Moment daran gedacht, daß ein paar Nkige, die sich lediglich auf Reichswehr, Schutzpolizei, den Herrenklub und vielleicht — was sich morgen herausstellen wird — auf den Reichspräsidenten stützen können, also keine Grundlage im Volke haben, sich auf Grund dieser gleichen Verfassung zu den Herren des Reichs machen können.

Papen hat bei seiner Rede sehr starke Worte gegen Hitler gebraucht. Damit hat er zweifellos auch den Gefühlen Ausdruck gegeben, die heute einen großen Teil der Nazi-Anhängerschaft beherrscht. Aber daß Papen, der bis vor kurzem, wie er selbst sagt, seine Aufgabe darin erblickte, die Hitlerbewegung in die Regierung hineinzuziehen, jetzt mit derartigen massiven Angriffen gegen den „Führer“ zu Felde zog, zeigt, daß man auch in der Regierung die Macht Hitlers als erschüttert betrachtet. Es wird zugegeben werden müssen, daß die schwache legale Reaktion die zahlenmäßig starke illegale Reaktion geschlagen hat. Das ist das einzige Verbrechen, auf das sich der Reichskanzler etwas einbilden kann. Die deutsche Arbeiterbewegung wird indessen auch in Zukunft mit konzentrierter Wucht gegen jede Form von Reaktion, ganz gleich, ob sie von Hitler oder von Papen personifiziert wird, zu kämpfen haben. Es wird deshalb eine vergebliche Hoffnung des Reichskanzlers sein, daß er, wie er in einem Interview gestern erklärte, „Arbeitgeber und Arbeiternehmer auf dem Boden des neuen Programms vereinen“ kann. Die Arbeiterbewegung wird gegen Papens Pläne mit derselben Energie kämpfen, mit der sie bisher gegen alle Anschläge auf das Volk Front machte.

Der Kampf der Arbeiterbewegung wird sich neben dem Ringen um die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes gegen die wirtschaftspolitischen Pläne der Regierung zu richten haben, die eine unerträgliche Belastung der wertvollen Massen bedeuten. Zwar wird Arbeitsbeschaffung für 1 1/2 Millionen Menschen versprochen, aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß dieses Ziel erreicht wird. Es soll durch einen Plan finanziert werden, der die Ausgabe von Steueranrechnungsscheinen für künftige Steuerleistungen vorsieht. Danach will der Staat der privaten Wirtschaft durch künftig zu erlassende Steuerleistungen im Ausmaß von zwei Milliarden Mark einen Wirtschaftsantrieb geben. Kann man hier an einer Inflation vorbeikommen? Die zu erlassenden Steuern sind solche, die die Unternehmer von den Käufern, Mietern usw. einzuziehen, nicht aber selbst aufzubringen haben. Ist das bereits eine ungeheure Ungerechtigkeit, so liegt in der weiteren Absicht, das Lart- und Schlichtungsstellen vollkommen auszuhehlen, die Löhne weitgehend zu erniedrigen, ein neuer gewaltiger Anschlag auf die Lebenshaltung der großen Masse der Bevölkerung.

Das Programm der Regierung Papen wird deshalb auf den entschiedensten Widerstand nicht nur der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, sondern der gesamten Arbeiterklasse stoßen, zumal es wieder eine Heranziehung der Besitzenden zu den Staatslasten vorsieht, noch die Aufgabe des Umbaus der Wirtschaft in der Richtung zur Gemeinwirtschaft in Angriff nimmt. Jede Regierung, die an den Notwendigkeiten der Zeit vorbeigeht, muß über kurz oder lang scheitern. Dieses Schicksal wird auch Papen blühen.

Die schlechteste Ernte seit 1889

Hunger über Japan

Grauenvolle Elendsberichte — Die sich verkaufen

Es ist allgemein bekannt, daß in China Millionen von Menschen jährlich Hungers sterben. Die Fälle der Unglücks-meldungen, die der Draht in den letzten Jahren um den Erdball jagte, hat die Menschheit diesen permanenten Not-katastrophen gegenüber abgestumpft. Aber jetzt ergreift die Hungernot ein vollkommen organisiertes Land: Japan.

Ein völliger Zusammenbruch

Durch den Hunger und alle seine Folgekrankheiten erleidet das japanische Volk einen völligen physischen und mora-lischen Zusammenbruch. Die ökonomische Krise, die die japa-nische Industrie in starkem Maße betroffen hat, — durch den Rückgang in der Seidenindustrie —, wird in diesem Jahre noch durch eine katastrophale Ernte verschlimmert.

Wurzeln und Kräuter

In den Landgebieten sind wahrhafte Grausenzenen zu beobachten. Die Bauern, die sich mit ihren Familien fast nur noch von Wurzeln und Kräutern nähren können, schwinden schließlich dahin. Die Statistik über die Sterblichkeit ist für die letzten Monate noch nicht veröffentlicht, aber Tatsache ist jedenfalls, daß bei den Insassen der meisten Spitäler der Hunger fast immer die Ursache der Leiden ist.

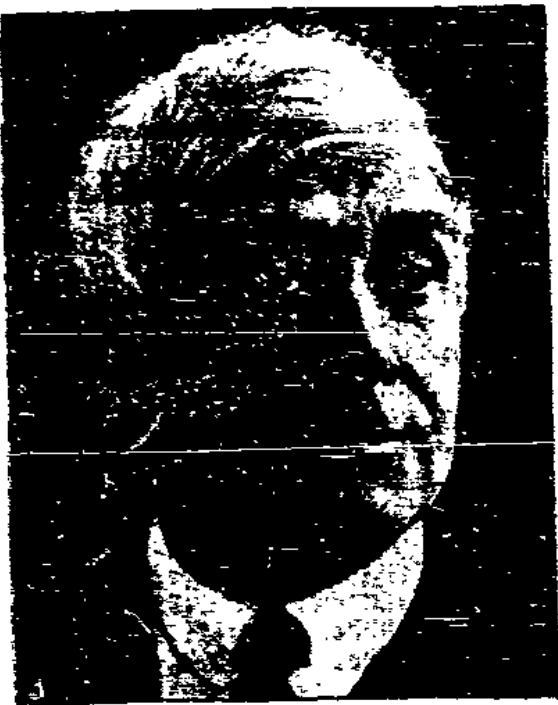
Die Mädchenmärkte

In einem Kommissionsbericht über den Distrikt Niagata, der früher durch seine Reisplantagen ebenso berühmt war wie durch die Schönheit seiner Frauen, liest man: „In Niaga-ta rekrutieren sich normalerweise 80 bis 90 Prozent der Einkünfte aus dem Reisbau. Jetzt produziert niemand außer den Großbesitzern genug für seine eigenen Bedürfnisse, und da die Bauern alles, was sie besäßen, verkauft haben und sich in der größten Not befinden, schlagen sie jetzt aus ihren Töch-tern Geld. Der landläufige Preis für ein elfjähriges Mäd-chen ist 100 Yen, eine heranwachsende von 15 Jahren wird mit 400 Yen bezahlt. Auf diese Weise haben Hunderte von Familien ihre Töchter verkauft. Die Tragweite der Situa-tion übertrifft die kühnste Phantasie!“

Fragen eines Kindes

Ein mit der Untersuchung des Distrikts Iwate betrauter Beamter berichtet, daß er im Verlaufe eines Besuches in einer Schule von einem Knaben folgendermaßen befragt wurde: „Ist es wahr, daß die Leute in andern Provinzen auch so leiden, wie wir? Gibt es im ganzen Land irgend-eine Gegend, in der man seinen Hunger stillen kann? Denn wir hier nügen uns nur noch von Gras.“ Und der Bericht-erstatte fügt hinzu: „In manchen Dorfschulen werden Reis-gerichte verteilt; man muß sehen, wie sich die ausgehungerten Kinder auf diese schmalen Bissen stürzen.“

Der belgische Dichter Maeterlinck 70 Jahre alt



Maurice Maeterlinck

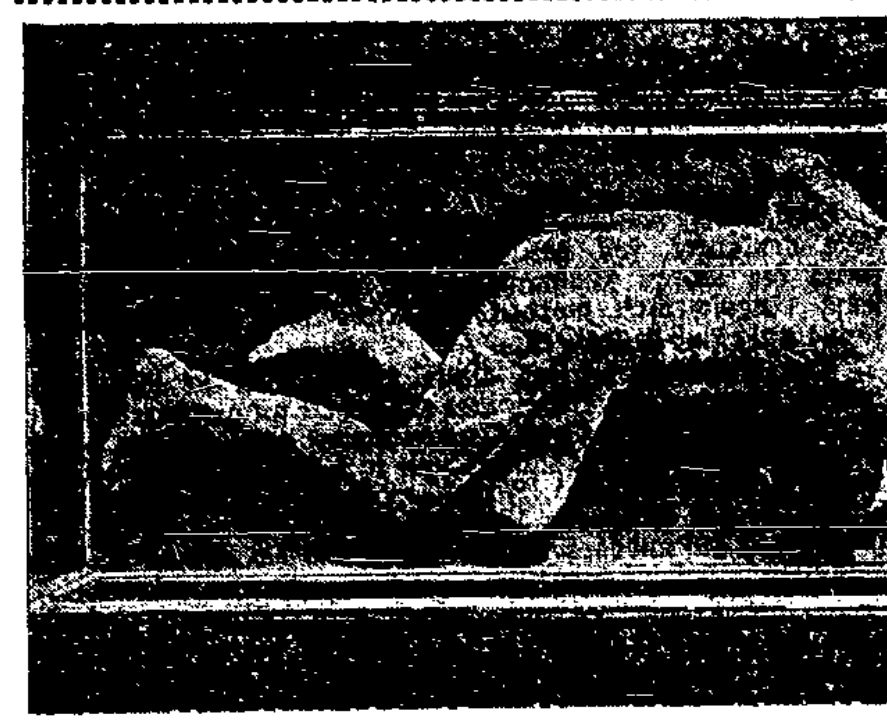
Der bekannte belgische Dichter, Nobelpreissträger von 1911, begeht am 20. August seinen 70. Geburtstag. Maeterlinck führte den Mystizismus auf der Bühne ein und wurde dadurch nach der Jahrhundertwende zu einem der führenden Geister der internationalen Literatur.

Bevor sich die Bauern dazu entschlossen, ihre Kinder zu verkaufen, verlegten sie sich, um sich aus ihrer Lage zu be-freien, systematisch auf Brandstiftung: sie steckten ihre Häuser an, um die Versicherungssumme zu bekommen. Aber diese Fälle waren so häufig geworden, daß die Versicherungsgesell-schaften schließlich ihre Zahlungen einstellten...

Ein neuer „Traid“ war, irgendwelche Kleinen Diebereien zu verüben, um auf diese Weise ins Gefängnis zu kommen. Aber die Richter wurden herberzigerweise milde, Diebstahl wird nicht mehr mit Gefängnis bestraft, und die Hungerigen müssen leben, wo sie drücken bleiben...

Die Not in Japan ist furchtbar. Auf dem Lande verlassen viele Väter ihr Heim, Kinder das Vaterhaus. Das Familienleben zerfällt, aber außer der Gemeinschaft der Not ist keine neue Gemeinschaft im Werden.

Gibt es eine Lösung? Jenseits des Ozeans wird der Ernteüberschuss ins Meer versenkt!



Skandal in Köln

Wieder einmal bürgerliche Säng

Köln hat zur Zeit zwei niedliche Skandalchen, die in dem Mittelstand und sogenannten besseren Bürgerkreisen spielen. Im Rheinischen Sängerbund hat man bei Überprüfung der Geschäftsführung des Kassierers Karl Josef Vertram erbedet, daß 11 000 Mark, die von den einzelnen Bundesvereinen eingezahlt worden sind, fehlen. Da aber die Prüfung noch nicht beendet ist, rechnet man mit einer Summe von 15 000 Mark, die vermisst wird.

Eine andere Korruptionsfahse spielt in der zusammen-gebrochenen Treuhands A.-G. für Haus- und Grundbesitz. Hier wurde in einer Gläubigerversammlung berichtet, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates, der ehemalige Rechts-anwalt und Stadtverordnete Vaterrodt sich

aus der Kasse 94 000 Mark gegen wertlose Schecks „gehorgt“ und davon nur 20 000 Mark zurückgezahlt hat. Der Vor-sitzende der Treuhands, der ein Gehalt von 12 000 Mark bezog, hat davon nichts gemerkt und ein Mitglied des Auf-sichtsrates hat im Dezember 1931 zwar die Bücher geprüft, aber Entlastung erteilt, obwohl die Verfehlungen Vaterrodts offensichtlich waren. Aus weiteren Einzelheiten, die in der Versammlung zur Sprache kamen, sei erwähnt, daß der Profurist Vaterrodt einmal der Treuhandskasse 11 000 Mark entnahm, daß man einer Angestellten, die 180 Mark Gehalt bezog, einen Vorbehalt von 3000 Mark gewährte und einem Anstreicher aus Versehen 8750 Mark zuviel bezahlte.

20000 Friedensfreunde im Zelllager

Große Kundgebung in der Kinderrepublik. Im internationalen Ferienlager der Roten Falken in Dravil bei Paris hielt am Sonntag die Sozialistische Partei eine große Friedenskundgebung ab. Ueber 20 000 Personen waren erschienen.

Einen Kilometer von Dravil entfernt, hielt der katho-lische Jugendführer Marc Sangnier eine Friedenskund-ggebung ab. Eine Abteilung der Sabatruppen der „Action Française“ marschierte von einem Automobil aus mehrere Anall-bomben unter die versammelten katholischen Ferienkinder. Zwei kleine Mädchen aus Ungarn wurden leicht durch Brandwunden verletzt.

Abkürzung eines deutschen Flugzeuges in China

Ein deutsches Flugzeug, das in Peking gechartert war, um eine neue Flugpostlinie nach Europa einzuflieren, ist in der Provinz Kansu abgestürzt. Das Flugzeug soll zu Bruch-gegangen, die Insassen indessen nur unbedeutend verletzt wor-den sein.

Der Sohn des bekannten französischen Autoreifenfabri-kanten Michelin ist Sonntagabend mit seinem Privatflugzeug bei Clermont-Ferrand tödlich abgestürzt.

Platte für Meßapilger

Durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die auch den Orient nicht verschont haben, wird den Mohammedanern die Erfüllung ihrer heiligen Pflicht — die Pilgerfahrt nach Mekka — erschwert, so größtenteils unmöglich gemacht. Die Zahl der Pilger, die noch im vorigen Jahre auf 25 000 geschätzt wurde, ist katastrophal zu-rückgegangen. So zählt man in diesem Jahre nur 2000 Pilger aus Ägypten, während dieses Land früher bis zu 20 000 Pilger ent-jandte.

Ozeanflieger beunruhigt

Ungeheimheit um das Schicksal von See und Vochson

Um das Schicksal der beiden Ozeanflieger See und Vochson, die am 25. August in Harbour Grace zu einem Flug nach Oslo über England gestartet waren, herrscht lebhafter Ne-loisismus. Ihr Brennstoffvorrat reichte nur bis Sonntagabend nacht 1 Uhr ausgereicht haben. Bis gestern vormittag ist keine Nachricht über den Verbleib der Piloten in London ein-gegangen.

Milch-Direktor Bolle abgestürzt

Tödliche Unfälle in der Schächischen Schweiz

Im Rathener Kleitberggebiet in der Schächischen Schweiz stürzte am Sonntagnachmittag gegen 18 Uhr der 34 Jahre alte verheiratete Direktor der Berliner Milchfirma Bolle tödlich ab. Mehrere Berliner Bergsteiger wollten den kleinen Weltersteigen. Der Führer hatte den schwie-riesten Teil bereits hinter sich gebracht, als Dritten holte er den Direktor am Seil nach. In der festschneitigen Fels-fante rutschte Bolle aus, wodurch er aus der Leiter stürzte in Schlinge herausrutschte und etwa 30 bis 40 Meter tief in den Felsgrund stürzte. Der Tod dürfte auf der Stelle ein-getreten sein. Die Leiche wurde durch Samariter geborgen.

Im gleichen Felssteige ereignete sich am Sonntagvor-mittag ein schwerer Unfall. Ein junger Bergsteiger stürzte etwa 25 Meter tief ab. Er mußte mit Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Ausgrabungen in Pompeji

Leiche eines Eintöwneis von Pompeji in der zusammengekrampften Lage, in der er vor etwa 2000 Jahren vom Vesuvausbruch überrascht wurde. Unter der Leitung der italienischen Regierung werden die Ausgrabungen an der Stätte des größten historischen Unglücks mit besonderem Eifer fortgeführt.

Ausklang der Goethe-Feier in Frankfurt a.M.

Die Goethe-Medaille

Die Goethe-Weche und mit ihr die Feier des Goethe-Jahres klangen gestern mit einer Veranstaltung in der Paulskirche aus. Reichsregierung, mehrere Länderregierungen, Universitäten, Künstler und Wirtschaft waren durch prominente Mitglieder vertreten. Reichsinnen-minister Freiherr von Gayl hielt eine Rede.

Im Goethe-Haus fand gestern vormittag die feierliche Heberreichung des Frankfurter Goethe-Preises an den dies-jährigen Preisträger Gerhart Hauptmann statt.



Gerhart Hauptmann

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Goethe-Jahr-hundertfeier in Frankfurt a. M. dem italienischen Minister-präsidenten Mussolini (!), dem französischen Ministerprä-sidenten Herriot, dem portugiesischen Kultusminister Ramos, sowie zahlreichen Wissenschaftlern und Künstlern der Goethe-Medaille verliehen. Es fragt sich nur, was Mussolini mit dem Geist Goethes zu tun hat!

Im Wochenendhaus verbrannt

Feuer im Scharbergarten

In der Nacht zum Sonntag brannte ein in einem Scharbergarten in Colossebaude gelegenes Wochenendhäuschen nieder, das dem in Dresden wohnenden Händler Robert Vogt gehörte. Als die Feuerwehr in das Haus eintrat, fand sie den 63jährigen Händler mit schweren Brandwunden tot auf dem Boden liegend auf. Allem Anschein nach schaltete ein Verbrennen aus.

Professor Schneider geisteskrank

Das Verfahren eingestellt

Professor Dr. Camillo Schneider in Wien, der seinerzeit, wie erinnerlich, auf den Rektor der Universität Dr. Abel bei einer Trauerfeier geschossen hatte, ohne allerdings zu treffen, wurde von den Psychiatern für geisteskrank erklärt. Das Verfahren wurde dementsprechend eingestellt, und Schneider einer Irrenanstalt überwiesen.

Die Stadt des Bürgermeisters

Die Stadt Godesberg ist unheimlich. Die Stadt der Bürger-meister. Nicht weniger als 50 ehemalige Oberbürgermeister und Bürgermeister haben sich im Laufe der Zeit in dem entzückenden Rheinischen angeschlossen. Um das Bild vollständig zu machen, hat auch der ehemalige Stadtvater von Berlin, Oberbürgermeister Hof, beschloßen, seinen Wohnsitz in Kürze nach Godesberg zu verlegen.

Nach Danzig entflohen

100 Pfund Sprengstoff kehlen lassen

Vor einigen Wochen wurden in Kassel zwei Mitglieder der NSDAP, der SS-Führer Voigt und der SS-Mann Albert Häger, wegen Waffendiebstahls bei der Kasseler Schutzpolizei verurteilt.

Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Verne, der neben dem früheren Polizeiwachmeister Arndt eine Hauptrolle im Waffendiebstahlspiel spielte, aber nach Danzig entflohen ist, hat auch bei diesem Sprengstoffdiebstahl an führender Stelle mitgewirkt.

Alle Klagen nützen nichts

Nazis suchen „Schuldige“

Die anwachsende „Kontrolle“ der Nazis auf Petershagen, über die wir am Sonnabend berichteten, wird trotz der lebhaften Klagen der Anwohner lustig weiter ausgebaut.

Was alles vergessen wird!

Fundstücke wurden versteigert

Ende voriger Woche versteigerte die Danziger Verkaufsgesellschaft in der Garage Weibengasse die in den Autobussen gemachten Fundstücke.

Erit bei solchen Versteigerungen kann man feststellen, was alles in den Wagen vergessen wird, was liegen oder stehen bleibt und wie groß die Gedankenlosigkeit gerade in bestimmten Kreisen ist.

reichlicher auf den Eichen, in den Gepäcknetzen, auf den Schreibtischen, Handtaschen (meistens immer nur einen), Taschentüchern, Schlüsseln, Portemonnaies, Handschuhen, Taschentüchern, Schminkeboxen und Kämmen. Pakete und Päckchen, die kurz vorher aus den Geschäften entnommen waren.

Auffallend ist die Zahl der gefundenen Herrenhüte. Anliehrend wissen die Herren nicht immer, ob sie von Hause mit oder ohne Hut fortgegangen sind und lassen ihn daher zu leicht im Gepäcke liegen oder am Haken hängen.

Haltestelle Flughafen

Zur Beförderung der Reisenden von und nach dem Danzig-Flugplatz werden weitere Vorortzüge auf der Haltestelle „Danzig-Flugplatz“ halten, und zwar: in der Zeit vom 22. August bis zum 31. August 1932:

Danzig Hauptbahnhof ab 7.00 Uhr, 14.30 Uhr, 15.10 Uhr, *17.20 Uhr, 17.40 Uhr, 19.00 Uhr.

Zoppot ab 14.35 Uhr, 15.10 Uhr, *17.30 Uhr, *17.40 Uhr, 18.45 Uhr.

Die mit einem * bezeichneten Züge halten auch an Sonn- und Feiertagen.

In der Zeit vom 1. September bis auf Widerruf: Danzig Hauptbahnhof ab 12.45 Uhr, 13.10 Uhr, 14.30 Uhr, 15.10 Uhr, 17.20 Uhr, 17.40 Uhr.

Zoppot ab 12.42 Uhr, 13.00 Uhr, 14.35 Uhr, 15.10 Uhr, 17.20 Uhr, 17.40 Uhr.

Brooms International Sports-Association

Neues Unternehmen in Vorbereitung

Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich dieses in Zoppot domizillierte internationale Sweepstake-Unternehmen, das hauptsächlich mit englischem Kapital arbeitet, gezwungen gesehen, seine Tätigkeit fast ein Jahr lang einzustellen.

Ufa-Palast: „Quint“

In einem Sanatorium, in dem nur gesunde Leute mit einem größeren oder kleineren Leid und mit viel Geld aufgenommen und entsprechend behandelt werden, verbringt Lillian Harsh ihre kurzen, aber nicht freudlosen Tage.

„Gnädige Frau, komm und spiel mit mir!“

Warum bist du so kühl mit mir? Und so heiß ist dein Blick! Wenn du mich haben willst, du süßer kleiner Affe! Dann komm doch zu mir.

Das mag, wenn man hier so kühl und nüchtern den Reiz hat, reichlich bloß erscheinen, aber man muß das von Abbes in seiner deutsch-englischen Kabarettreihe kennen haben.

Steigenlassen von Drachen. Mit Beginn des Nachsommers und Herbstes vergnügen sich die Kinder gerne mit dem Aufsteigenlassen von Drachen.

Verantwortlich für die Redaktion: Frau A. A. A. A. für Interate: A. A. A. A. in Danzig Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt m. b. H. Danzig Am Ebnendhaus 6.

Karl Patzke in Alter von 55 Jahren. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an Danzig, den 29. August 1932. Luise Patzke nebst Kindern und Großkindern.

Berein für das Deutschtum im Ausland Volkshilfsgruppe Göttingen. Schlankeheit können Sie bei mir kaufen. Sofort sichtbarer Erfolg - Anprobe überzogen.

Sperholzlager Erich Philipp DANZIG Frauengasse 53. Illustration eines Mannes mit einem Hund.

Nach Königsberg fährt unser D. „Schwan“ vom 4. bis 7. September 1932 Hin- und Rückfahrt G 4.50. Abf. Danzig (Brothänkerei): Sonntag, 4. September, 7.00.

2 Bücher wie wir sie unwünschen. Hendrik van Loon's Welt-erfolge jetzt auch als ungekürzte Volksausgabe.

„Der Ueberwirkliche“ Zeitbild um Rembrandt von Rijn m. 30 Bildeisgaben auf Kunstdruckpapier. „Geschichte der Menschheit“ 500000 v. Chr. - 1929 n. Chr. mit 173 Zeichnungen des Verfassers.

NUR 30 PFENNIG Ein geringer Betrag. den Sie für solch eine Anzeige von 10 Millimeter Höhe in der „Danziger Volksstimme“ zahlen, wenn Sie Abonnent sind.

Versammlungsanzeiger. Ankäufe. Zahl für Geld. Wohn-Tausch. Zeitungsabgabe. Die „Danziger Volksstimme“ liegt jetzt in Hohenstein Bahnhofrestaurant Hube zum Verkauf aus.

Zu vermieten. Zwei Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zwei Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Offene Stellen. Stellengesuche. Verschiedenes. Eine schwarze Handtasche mit Inhalt u. Schlüssel.

Stellengesuche. Verschiedenes. Eine schwarze Handtasche mit Inhalt u. Schlüssel.

Verkäufe. Ein kleiner Tisch, ein kleiner Tisch, ein kleiner Tisch.

Reklamemaler. Wir suchen für unsere Schenken-Delegationen einen hervorragend befähigten Reklamemaler.

Reklamemaler. Wir suchen für unsere Schenken-Delegationen einen hervorragend befähigten Reklamemaler.

Reklamemaler. Wir suchen für unsere Schenken-Delegationen einen hervorragend befähigten Reklamemaler.

SPREISENHAUS. DER GUTE MITTAGS- und ABENDTISCH u. 8-21 Uhr Goldschmiede gasse 30.